

Sechs Schritte zu mehr Sicherheit: Hände-Desinfektion am Arbeitsplatz zeigt Wirkung

DHS: Richtige Anwendung mit Beschäftigten üben – Flexibel mit Hygiene-Point und Gel

Mediziner liefern erschreckende Fakten: Bis zu 80 Prozent aller ansteckenden Krankheiten werden über die Hände übertragen. Auch die brandaktuellen Studien zum Coronavirus zeigen, dass Tröpfcheninfektionen und der Austausch von Erregern über die Hände die Haupt-Übertragungswege sind. Hände-Desinfektion unterbricht diese Übertragungswege. Konkret kann sie dazu beitragen, die Verbreitung von Bakterien und Viren um 74 Prozent zu verringern. Hiervon profitieren sämtliche arbeitgebende Unternehmen. Der DHS – Deutscher Hygiene Service GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der Gesa Hygiene-Gruppe, steht seit mehr als 35 Jahren für innovative und nachhaltige Lösungen im Bereich Sanitär- und Waschaumhygiene. Mit dem „Hygiene-Point“ bietet das Unternehmen aus Augsburg Arbeitgebern aus diversen Branchen sowie Gesundheitseinrichtungen eine durchdachte und nachhaltige Hygienelösung. Und man macht klar, wie mit nur sechs Schritten eine sichere Desinfektion möglich ist, die im Alltag Wirkung zeigt und krankheitsbedingte Arbeitsausfälle verhindert.

Seit 2009 rückt der internationale Tag der Händehygiene (jährlich am 5. Mai) deren Wichtigkeit ins Rampenlicht. Spätestens mit Auftreten des Coronavirus drängt sie auch ins Bewusstsein der Bevölkerung. Richtige Händehygiene verhindert die Übertragung von Keimen. Im Zuge zunehmender Epidemisierung von Krankheiten, damit verbundenen Todesfällen sowie hohen Arbeitsausfällen sind alle gefragt.

Hygieneplan ist Chefsache

Und dies gilt nicht nur bei Corona: In Unternehmen sinkt vor allem in den Wintermonaten aufgrund bakterieller und viraler Infektionen die Arbeitsproduktivität drastisch. Händedesinfektion ist neben der Impfung das wichtigste Mittel, das einer Verbreitung von Infektionen entgegenwirken kann. Sie muss deshalb in Fleisch und Blut übergehen und tägliche Routine werden. Dies gelingt innerhalb der Belegschaft eines Unternehmens nicht automatisch. Es bedarf eines Konzepts zur Einführung und zur Durchsetzung dieses Hygieneplans und ist deshalb Chefsache.

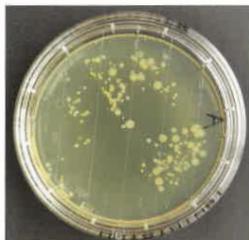
Die WHO startete 2005 die Händehygiene-Kampagne „Clean Care is Safer Care“. Inzwischen beteiligen sich über 170 Länder und 20.000 Gesundheitseinrichtungen und retten jährlich 5-8 Mio. Menschenleben. Dabei richtet sich die WHO an alle Branchen – auch Lebensmittel-/Getränkeproduktion –, in denen Menschen in engem Kontakt arbeiten. Umfassende, zielgerichtete Händedesinfektion unterbricht Ansteckungsketten

Händewaschen allein genügt nicht: Seife und Wasser dienen dem Abwaschen von Verschmutzungen und erzeugen ein sauberes Gefühl. Doch um Keime auf den Händen so zu reduzieren, dass Krankheitserreger auf beherrschbares Niveau verringert werden, braucht es anschließend eine wirkungsvolle Händedesinfektion. Das von DHS eingesetzte Desinfektionsgel schont die Haut und pflegt sie, denn Wasser mit

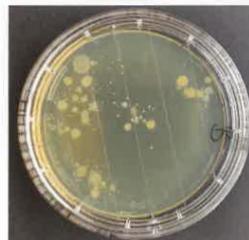
mit anschließendem Händewaschen die Haut erst vollständig trocken sein, bevor das Desinfektionsmittel aufgebracht wird.

Viele Übertragungswege

Nicht nur beim Händeschütteln: Überall dort, wo unsere Hände etwas im Unternehmen berühren, entsteht ein möglicher Übertragungsweg für Infektionen. Sei es der Türdrücker, der Kaffeeautomat, die Knöpfe des Aufzugs oder die Oberflächen



Drastischer Unterschied: Keimbelastung bei ungewaschenen Händen ...



... bei immerhin gewaschenen, aber nicht desinfizierten Händen ...



... und bei gewaschenen und desinfizierten. Quelle: Gesa Hygiene Gruppe

und ist neben der Impfung die effektivste Maßnahme zur Infektionsvermeidung. Durch Einsatz des richtigen Desinfektionsmittels werden in 15 Sekunden bis zu 99,99 Prozent der häufigsten gefährlichen Keime abgetötet.

Seife trocknet die Haut aus. Jedoch ist zu beachten: Bei nicht vollständiger Trockenheit der Haut nach dem Waschen wird die Wirkung des Desinfektionsmittels geschwächt. Deshalb muss nach dem Toilettengang

gemeinsam genutzter Arbeitsflächen: Studien zeigen, dass die Erreger auch auf Metall und Kunststoff-Materialien bis zu fünf Stunden überleben. Trägt ein Arbeitnehmer den Keim an seinen Händen, ist eine





Mobile Händedesinfektion für den Betrieb: der DHS Hygiene-Point.

Übertragung möglich, sobald er und sein Kollege nacheinander dieselbe Flächen berühren.

Die Desinfektion der Hände ist die einzige Möglichkeit, um diesen Übertragungsweg wirksam zu unterbrechen, allerdings nur, wenn sie richtig durchgeführt wird. Die Europäische Norm CEN EN 1500 beschreibt den Standardvorgang wie folgt:

Schritte zur Desinfektion

- ◆ **Schritt 1:** Das Desinfektionsmittel wird in die hohle Hand gegeben. Die Handinnenflächen werden zur Verteilung fünfmal aneinander gerieben – unter Einbeziehen des Handgelenks.
- ◆ **Schritt 2:** Nun streicht die rechte Hand fünfmal über den Handrücken der linken Hand und umgekehrt. Die Finger greifen dabei ineinander.
- ◆ **Schritt 3:** Die Handinnenflächen werden wieder zueinander gerieben, dabei werden die gespreizten Finger ineinander verschrankt.
- ◆ **Schritt 4:** Fünfmal die Fingerrücken bei geschlossenen Fingern auf der Handfläche der anderen Hand hin- und herbewegen.

- ◆ **Schritt 5:** Fünfmal den linken Daumen in der geschlossenen rechten Handfläche und fünfmal den rechten Daumen in der geschlossenen linken Handfläche kreisend reiben.
- ◆ **Schritt 6:** Fünfmal die geschlossenen Fingerkuppen der rechten Hand in der linken Handfläche und fünfmal die geschlossenen Fingerkuppen der linken Hand in der rechten Handfläche kreisend reiben.

Die Schritte 1 bis 6 werden so lange wiederholt, bis das Desinfektionsmittel vollständig einmassiert ist und die Hände trocken sind. Zu beachten ist: Der ganze Vorgang sollte mindestens 30 Sekunden dauern, im Klinikbereich kann längere Einwirkzeit empfohlen sein. Die Standardeinreibemethode nach CEN EN 1500 (DIN EN 1500) wurde ursprünglich als Prüfmethode entwickelt und ist nicht als Richtlinie, sondern als Vorschlag zu werten, um Benetzungslücken der Hand zu vermeiden. Der Erfolg hängt aber grundsätzlich nicht von der Umsetzung in fester Reihenfolge ab.

Folgende Fehler kommen bei der Händedesinfektion vor: Oft wird das Mittel nicht vollständig auf der gesamten Hand verteilt, nachgewiesen wurde v.a. mangelhafte Abdeckung auf den Fingerrücken. Häufig wird die falsche Menge an Desinfektionsmittel verwendet: Grundsätzlich ist so viel auf die Hand zu nehmen, dass sich die Oberflächen beider Hände vollständig benetzen lassen. Dem Motto „Viel hilft viel“ zu folgen, ist jedoch grundverkehrt: Da ein Desinfektionsmittel nicht mehr abgewaschen, sondern

so lange einmassiert wird, bis es vollständig aufgenommen ist, greift eine überdimensionierte Menge die Haut stark an. Werden Überschüsse dagegen ins Abwasser gegeben, hat das direkte Auswirkungen auf die biologische Stufe der Kläranlage: Auch diese wird dann „desinfiziert“ und somit unwirksam. Dies wirkt sich besonders bei kleinen Hauskläranlagen aus, wie sie in Industriebetrieben häufig zu finden sind. Diese können aufgrund geringer Abwassermengen die Schädigung der Mikroflora kaum abpuffern.

Die Bedeutung der Händedesinfektion zur Verringerung von Kreuzkontaminationen wird oft unterschätzt. Entscheidend ist, ob es gelingt, die Mitarbeiter dazu zu bewegen und so Sicherheitslücken im Hygieneplan zu schließen. Hier ist



Händedesinfektion (hier am „Sanitizer“) sollte mit den Mitarbeitern intensiv geübt werden. (Adobe Stock Foto/Urheber Tham KC)

der Vorgesetzte gefragt – er hat Vorbildfunktion, kann für Aufklärung sorgen und die Umsetzung hygienischen Verhaltens einfordern. Die Belegschaft muss die richtige Händedesinfektion einüben, bis alle Schritte selbstverständlich sind.

Leichter gelingt das Durchsetzen regelmäßiger und flächendeckender Händedesinfektion in Unternehmen, wenn an allen häufig frequentierten Positionen Möglichkeiten dafür vorhanden sind: an Ein- und Ausgängen

von Sanitäranlagen, am Zugang zum Betriebsrestaurant, am Eingang ins Gebäude sowie bei den zentralen Teeküchen.

DHS bietet zur täglichen Anwendung gezielter Händedesinfektion den „Hygiene-Point“ an. Er lässt sich flexibel an verschiedenen Standorten einsetzen. Der berührungslose Händedesinfektions-Spender ist kabellos, transportabel, stabil und maximal flexibel in der Anwendung. In der Version Edelstahl bietet er zudem die Möglichkeit, eine individuelle Informationstafel anzubringen.

Keimtötend und hypoallergen

Auch das enthaltene DHS-Händedesinfektionsgel ist für die Anwendung im Betrieb ideal. Es lässt sich schnell und einfach über die Hände ausbreiten und dringt in Hautfältchen und unter die Fingernägel ein. Aufgrund einer hypoallergenen Formel besitzt es ein extrem niedriges Potential für Hautreizungen und ist parfümfrei. Die keimtötende Wirkung erreicht viele Organismen in nur 15 Sekunden. Das Mittel ist VaH-gelistet und von unabhängiger Stelle geprüft. Es wirkt bakterizid, fungizid und begrenzt viruzid und ist für chirurgische Händedesinfektion geeignet. Zudem gewährleistet die Gel-Textur, dass es nicht auf den Fußboden tropft und ihn belastet; eine Tropfang-Schale verhindert dies zusätzlich. Die Abgabe erfolgt mittels Sensorsteuerung: Erkennt diese eine Hand, gibt sie eine Gel-Ration ab.

DHS Deutscher Hygiene Service GmbH & Co. KG
Gubener Str. 32
D-86156 Augsburg
Tel: + 49 821 79015 190
www.gesa.de